

Medienmitteilung

Bern, 5. Juli 2020

| | |
|---------------|----------------------|
| Absender | Medienstelle der BFU |
| Telefon | +41 31 390 21 21 |
| E-Mail | medien@bfu.ch |
| Informationen | medien.bfu.ch |

Selbstüberschätzung beim Bergwandern Viele wählen zu anspruchsvolle Routen

Um in den Bergen zu wandern, sollte man trittsicher, schwindelfrei und genügend fit sein. Andernfalls kann es gefährlich werden. Eine umfassende Studie der BFU zeigt nun: Zu viele Menschen auf Schweizer Bergwanderwegen erfüllen diese Voraussetzungen nicht. Lückenhaftes Wissen und Selbstüberschätzung gehören zu den Hauptgründen, warum Wanderinnen und Wanderer unwillentlich in Gefahr geraten. Ob man fürs Bergwandern bereit ist, zeigt ein neuer Online-Selbsttest.

Wandern gehört zu den beliebtesten Sportarten in der Schweiz. 57 % der Bevölkerung sind im Verlauf eines Jahres auf Schweizer Wanderwegen unterwegs, Tendenz steigend. Schwere Unfälle gibt es dabei immer wieder: 40 Menschen aus der Schweiz sterben jährlich beim Bergwandern, 4000 verletzen sich schwer – die meisten bei einem Sturz oder Absturz. Vor allem Bergwanderwege haben es in sich: Trittsicher, schwindelfrei und fit zu sein, gehört hier zu den Grundvoraussetzungen. Das ist vielen nicht bewusst, wie eine Erhebung der BFU zeigt – diese gehört zu einer mehrjährigen, umfassenden Studie zu den Unfallrisiken beim Bergwandern, deren Erkenntnisse im Spätherbst 2020 publiziert werden.

Ein Viertel ist zu wenig fit für den Berg

Rund 4200 Personen, die auf Bergwanderwegen unterwegs waren, wurden unter anderem zu ihrer Fitness befragt. Dabei gaben 26 % der Befragten an, nur mittelmässig oder überhaupt nicht fit zu sein. Zudem sagten 18 % von sich, sie seien nicht besonders trittsicher – dennoch waren sie auf einem weiss-rot-weiss markierten Bergwanderweg unterwegs. Auf diesen können exponierte Stellen mit Absturzgefahr vorkommen, was aber mehr als einem Drittel der Befragten nicht bewusst war.

Wer eine Bergwanderroute auswählt, sollte dies stets mit Blick auf die Fähigkeiten des «schwächsten» Gruppenmitglieds tun – dies gelingt aber nur jenen, die ihre Wanderung gut planen. Auch hier stellt die BFU-Erhebung Verbesserungspotenzial fest: Zwar hatten sich 89 % der Befragten vorgängig mit dem Wetter befasst, doch nur 71 % mit dem Zeitbedarf für die gewählte Route, 61 % mit deren Schwierigkeit. Sogar nur die Hälfte der Befragten kannte Ausweich- und Umkehrmöglichkeiten für den Fall, dass sich die Route als zu anstrengend erweist oder das Wetter umschlägt.

Befragte im Seniorenalter sowie ungeübte Bergwanderinnen und Bergwanderer planten ihre Wanderungen weniger gründlich als routiniertere und jüngere Befragte.

Kampagne: Bergwandern ist kein Spaziergang

Auf Basis dieser und weiterer Forschungsergebnisse lanciert die BFU zusammen mit den Schweizer Wanderwegen eine neue Kampagne. Diese startet kommende Woche mit Plakaten, diversen Online-Aktivitäten und mit Präventionsmassnahmen in den Bergen. Die Website sicher-bergwandern.ch bie-

tet viele Informationen und einen [Online-Selbsttest](#) für alle, die erfahren möchten, ob sie für Bergwanderwege alle nötigen Voraussetzungen mitbringen – oder ob sie ihrer eigenen Sicherheit zuliebe besser einen gelb markierten Wanderweg wählen.

Partner der neuen Präventionskampagne



Dachverband Schweizer Wanderwege – Kampagnenträger

65 000 Kilometer gut gepflegte Wanderwege erschliessen die schönsten Naturlandschaften der Schweiz. Das weltweit einmalige Angebot gehört zu den Erfolgen des Verbands Schweizer Wanderwege und seiner 26 kantonalen Wanderweg-Organisationen. Seit 1934 setzen sie sich gemeinsam für ein attraktives, sicheres, einheitlich signalisiertes Wanderwegnetz in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein ein.